STAATSANZEIGER BADEN-WÜRTTEMBERG

# EPPINGEN WILL MITTELZENTRUM WERDEN, KANN ES ABER NICHT

28.10.2019
Von: Susanna Ketterer

Redaktion

Foto: dpa/ZB/euroluftbild

EPPINGEN. *Seit 2002 kämpft Eppingen darum, vom Unter- zum Mittelzentrum zu werden. Damit verbunden wäre die Möglichkeit, mehr Gewerbe anzusiedeln und mehr Wohnraum zu schaffen. Der Landesentwicklungsplan lässt das nicht zu. Regionalverband, Städtetag und Gemeindetag sehen Reformbedarf.*

Der Landkreis Heilbronn hat bisher nur ein Mittelzentrum: Neckarsulm. Das wächst jedoch nach Angaben des **Oberbürgermeisters von Eppingen, Klaus Holaschke (parteilos)**, immer mehr mit Heilbronn zusammen. Die Versorgung des restlichen Landkreises werde ausschließlich von Unterzentren getragen. Seiner Ansicht nach braucht es jedoch starke Mittelzentren, um den ländlichen Raum zu fördern. Als Mittelzentrum könne die Stadt beispielsweise mehr Gewerbe ansiedeln und mehr Wohnraum schaffen.

Deshalb bemühe sich Eppingen seit 2002 darum, Mittelzentrum zu werden. Eine neue Zuordnung ist laut Wirtschaftsministerium jedoch noch nie vorgekommen. Der **Landesentwicklungsplan**

sehe das auch nicht vor. Dazu müsste der bestehende Plan evaluiert und dann fortgeschrieben werden. Die für den ersten Schritt nötigen Mittel seien für den nächsten Landeshaushalt beantragt. Dieser wird im Dezember beschlossen.

# EPPINGEN ERFÜLLT NICHT ALLE KRITERIEN FÜR EIN MITTELZENTRUM

Bisher erfüllt Eppingen nicht alle Kriterien, die der Entwicklungsplan für Mittelzentren vorgibt (siehe Infokasten unten). Doch der Plan legt auch fest, dass es reicht, dem Großteil der Kriterien zu entsprechen. „Eppingen ist eine große Kreisstadt, die für die Umlandgemeinden eine hohe Versorgungsbedeutung besitzt“, sagt **Joachim Scholz**, Vorsitzender des zuständigen Regionalverbands Heilbronn-Franken, der die Stadt bei ihrem Vorhaben unterstützt. Einzelhandel, schulische Angebote und medizinische Versorgung würden von den umliegenden Gemeinden genutzt.

Der Mittelbereich, also das Einzugsgebiet eines Mittelzentrums, soll laut Entwicklungsplan mindestens
35 000 Einwohner haben. Offiziell kommt Eppingen auf 30 000. Das liegt nach Angaben der Stadt aber daran, dass ein Teil der Nachbarkommunen nicht mitgezählt wird, da sie der Region Mittlerer Oberrhein zugeordnet werden. Rechne man das westliche Einzugsgebiet mit ein, beispielsweise die direkt angrenzende Gemeinde Sulzfeld, habe der Mittelbereich 60 000 Einwohner.

Laut Holaschke ist ein weiteres Kriterium, das Eppingen nicht erfüllt, ein Krankenhaus vor Ort. Dieses Kriterium aus dem Landesentwicklungsplan hält er für veraltet. Der Trend gehe zu immer weniger, dafür besser ausgestatteten Krankenhäusern. Daher setze Eppingen auf ein Gesundheitszentrum mit mehreren Fachärzten.

Hauptsächlich kritisiert Holaschke jedoch, dass Energie und Klima im Entwicklungsplan keine Rolle spielen. Eppingen sei Knotenpunkt für den Schienenverkehr. Innerhalb einer Stunde erreichten Pendler mit dem Zug alle Oberzentren im Umkreis: Heilbronn, Heidelberg, Karlsruhe und Stuttgart. Um diese Attraktivität zu erhalten und auszubauen, beispielsweise mit Radschnellwegen, brauche Eppingen den Status als Mittelzentrum.

# STÄDTETAG UND GEMEINDETAG HALTEN NEUE ZUORDNUNG FÜR DENKBAR

Auch der Regionalverband Heilbronn-Franken hält den **Landesentwicklungsplan** für veraltet. Auf Themen wie Klimawandel und Hochwassergefahr werde nicht eingegangen. Das Wirtschaftsministerium und der Gemeindetag betonen, dass der Entwicklungsplan ein langfristiges Konzept ist, dessen Fortschreibung eine lange Vorlaufzeit braucht. Gerade deshalb plädiert der Gemeindetag dafür, dass Kommunen auf Grundlage des bestehenden Plans neu eingestuft werden können. „Dies dürfte in einigen Einzelfällen ohne interkommunale Interessenskonflikte möglich sein“, so der Gemeindetag.

Außerdem sieht der Gemeindetag die Forderung nach einer Neufassung des Entwicklungsplans nach 17 Jahren als berechtigt an. Viele kommunale Handlungsfelder hätten „eine ganz andere Dynamik erfahren“, beispielsweise der Wohnungsbau, die Digitalisierung oder der

Krankenhaussektor.

Der Städtetag hält die Stadt Eppingen bisher für einen Einzelfall, will aber die Zentralität von Kommunen in die Debatte über eine Stärkung des ländlichen Raums einbringen: Statt einer flächendeckenden Förderung, wie sie in der Landesregierung diskutiert würde, sollten gezielt Zentren unterstützt werden. In dem Zuge sei auch eine neue Zuordnung für Ober-, Mittel- und Unterzentren denkbar.

---

**Funktion eines Mittelzentrums für die Umgebung**

Mittelzentren sollen laut Landesentwicklungsplan verschiedene Funktionen für die umliegende Bevölkerung haben: Dort finden sich höhere Einrichtungen von privaten und öffentlichen Dienstleistern. Das sind zum Beispiel mehrzügige weiterführende Schulen, eine größere Bibliothek, mehrere Fachärzte, ein Krankenhaus, vielseitige Einkaufsmöglichkeiten, mehrere Banken, Behörden und Gerichte. Außerdem sollen Mittelzentren ein reichhaltiges Arbeitsplatzangebot bieten. Voraussetzung dafür ist nach Angaben des Landesentwicklungsplans eine gute Verkehrsanbindung zu den umliegenden Kommunen.

---